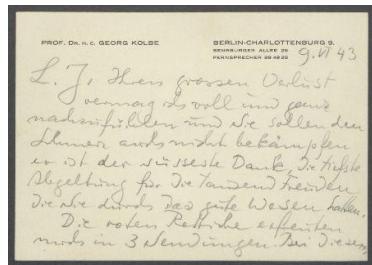


Brief von Georg Kolbe an Julia Hauff



Sammlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Julia Hauff
Datierung	09.06.1943
Umfang	2 Briefkarten mit Briefumschlag
Erwerbung	Schenkung aus Privatbesitz, 1993
Inventarnummer	GK.602_003
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1546439
Rechte	Public Domain Mark 1.0

Inhaltsangabe

Die in Stuttgart lebende Bildhauerin Julia Hauff war Schülerin und Freundin von Georg Kolbe. Das umfangreiche Konvolut umfasst Briefe Kolbes an Hauff von 1928 bis zu seinem Tode 1947. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Post- bzw. Briefkarten mit Motiven seiner Werke oder seines Atelierhauses in Berlin-Westend.

Transkription

(Prof. Dr. h. c. Georg Kolbe, Berlin-Charlottenburg 9, Sensburger Allee 25, Fernsprecher 99 49 28)

9.VI 43

L. J. Ihren grossen Verlust
vermag ich voll und ganz
nachzufühlen, und Sie sollen den
Schmerz auch nicht bekämpfen,
er ist der süsseste Dank, die tiefste
Abgeltung für die tausend Freuden,
die Sie durch das gute Wesen hatten.

Die roten Rettiche erfreuten
mich in 3 Sendungen. Bei diesem

Seite 2

nassen kalten Wetter giebt es
hier nichts dergleichen, u. ich werde
dankbar sein, wenn Sie nochmals
davon starten lassen. Aber etwas

dürfen Sie nie wieder tun, beste
Freundin: Marken für mich zu
sparen. Ich werde mir eine festliche
Woche darauf aufbauen und
in Freuden das Gute einverleiben.
Aber bitter bleibt das Bewusstsein,
dass Sie entbehrten, was mir so
unverdient zufiel. Bitte versprechen Sie mir das!

Seite 3

(Prof. Dr. h. c. Georg Kolbe, Berlin-Charlottenburg 9, Sensburger
Allee 25, Fernsprecher 99 49 28)

II

Es war lieb, den Brief in
M. Schrift [Maschinenschrift] zu senden. Lesen
wird mir schwer. Die Operation
ist noch hinausgeschoben, der
Arzt hält das für richtiger – da
ein zu früher Eingriff oft Nach-
operationen mit sich bringe. Ich
habe mich an die Halbblindheit
schon gewöhnt wie einer, dem man

Seite 4

ein Bein oder so genommen hat.

Was kann ein Mensch nicht
alles entbehrn! – Da fällt mir
dabei ein, dass gewisse Ausfälle aber
doch recht nachhaltig sein können:
ich kämpfe um Wein und frage
Sie in aller Eindringlichkeit, ob Sie
nicht durch frühere Beziehungen aus
dem Elternhaus eine Weinfirma
organisieren könnten, die mir einige
Kisten (bitte nicht einzelne Flaschen)
irgendwelchen deutschen leichteren
Tischwein liefern würden? Denken Sie

[Einfügung linker Rand senkrecht]
mal nach. Es wäre Ihnen v. Herzen

[Einfügung oberer Rand]
dankbar, wie immer getreu Ihr GK